

Brief von Ferruccio Busoni an Hugo Leichtentritt (Berlin, 16. Februar 1914)

Lieber und sehr
verehrter Freund,

ich möchte, dass Sie – bevor wir uns wiedersehen – meinen Dank entgegennehmen für die erlesenen Worte, die Sie mir widmeten.

Dass dieselben von einem in der musikalischen Kultur so hochstehenden Manne ausgehen und mit offener Spontaneität zu mir strömen, machte, dass ich wieder mein Herz zu der ewigen Kraft näher gehoben fühlte.

Was Sie in Ihrem Briefe sonst, Allge meines, sagen – und das eine Ergänzung findet in dem heute ebenfalls zu mir gelangten zweiten Teile von der Fehde zwischen Sang und Harmonie — unter schreibe ich durchaus.

Wenn Sie auch kein Berichtstatter mehr sein mögen, so können Sie doch in dieser Form viel Gutes streuen und künden, und Sie sollten Ihre Vielsprachigkeit dazu verwenden, auch das Ausland zu erziehen, allwo alle germanischen Musiker älterer Generation – England und Amerika inbegriffen – noch an Leipziger Reminiszenzen zehren.

Seien Sie für alles bedankt.

Ihr herzlich ergebener

Ferruccio Busoni
Berlin, den 16. Feb. 1914.

Mein Versprechen, Ihnen die Fuge aus der Sonate 106 vorzuspielen, zu erfüllen, gelang mir leider nicht bisher. Ich werde aber heute abends mich in Gedanken an Sie wenden.